



Die Welt – ein Dorf

Welt, das ist die Heimat von rund 220 Menschen. 820 Hektar Fläche. Zwei Gasthöfe, eine Kirche. Fünf Vollerwerbsbauern. Ein Antiquitätenhändler. Einige Handwerksfirmen. Viele Ferienwohnungen in schmucken Backsteinbauten. Ein prächtiges Feuerwehrhaus, ein ebenso prächtiger Kinderspielplatz plus Fußballplatz, auf dem das Dorf gern feiert. Schule, Kaufmann, Meierei, die sind in den 1970ern untergegangen. Geblieben sind Weiden (die hier Fennen heißen), Kühe, krähende Hähne, der Bussard am Himmel, Gülle-Geruch und Gräben, durch deren Schilf der steife Wind streicht. Hier leben? Am Ende der Welt? Alles hinter dir lassen, leer werden? Nein, von Leere ist keine Rede, wenn man mit dem Bürgermeister Dirk Lautenschläger, einem Garten- und Landschaftsbauunternehmer, seinem ersten Stellvertreter Torben Andresen, dem Schornsteinfeger, dem ehemaligen Bürgermeister Hans-Heinrich Meeder, einem Landhandelskaufmann, oder Ove Andresen spricht, dem Chronisten, der diese Welt ins Internet bringt.

Diese Welt ist alt. Richtig alt, denn die Region ums Dorf gehört zu den ältesten Siedlungsgebieten in der Südlichen Eiderstedter Marsch, unterstreicht Ove Andresen. Archäologen sagen, dass hier schon im 9. Jahrhundert Bauern siedelten. Über den Ursprung des Namens wird allerdings gestritten. War es der niederdeutsche Name Wehle, die Weld? Jedenfalls gab es um 1113 dort schon eine Kapelle. Der Nachfolgerbau mit spätromanischem Schiff, neugotischem Westturm, einer wertvollen Sauer-Orgel und einem prallen Kulturprogramm ist heute ein Magnet für Gäste wie Einheimische.

Noch viel praller ist das Vereinsleben in Welt. Die Wählergemeinschaft, die auch Bürgermeister Lautenschläger vertritt, die Theatergruppe, die der ehemalige Bürgermeister Meeder leitet, Ringreiter, Landjugend, Hege- ring, Sozialverband, die Feuerwehr, den Bade- und Verkehrsverein (letztere zusammen mit der Nachbargemeinde Vollerwiek). Nicht zu vergessen die Welt-Elf (der Fußballverein) und die Boßler, aufgeteilt in den Boßelverein Eiderbund und den Fruunsboßelvereine Eiderbund. Unvergessen ist der Wettkampf gegen die Europameister St.Peter-Ording, bei dem die Welter Boßler nach sieben Stunden hartem Kampf den Sieg errangen – auch wenn das schon fünf Jahre her ist. Unglaublich? Torben Andresen zückt sein Laptop, klickt die Videoplattform YouTube an und zaubert die rollenden Kugeln mitsamt dem Sieg wieder in die Realität. Was für Emotionen! Und im nächsten Jahr richten die Welter die Deutsche Boßelmeisterschaft mit aus. 1000 Spieler werden erwartet. Die Freude spiegelt sich schon jetzt im Gesicht von Torben Andresen.

Unglaublich, wie klein die Welt ist. Wie übersichtlich, geordnet und grün. Seemannsgarn? Nein. Das Dörfchen Welt auf Eiderstedt ist eine eigene Welt.

Von Annemarie Heckmann und Björn Schaller (Fotos)

Dass die kleine Boßelkugel in der Region mehr als nur ein Spiel ist, beweist auch der Besuch im Kirchspielkrug Hotel Möllner Hof. Hier werden die Kugeln der Gegner gesammelt, die dreimal unterlagen. Siegetrophäen sind das, ebenso wie Pokale, Fotos. Wo früher beim Kröger Deich- und Siel-Angelegenheiten geregelt wurden, ist Tradition erlebbar. Marlies und Kai Meister führen den Krug bereits seit 50 Jahren. Zwischen dem bodenständigen Mobiliar kommt bei ihnen bodenständige Kost auf den Teller: Ente, Lamm, Kroketten, Rotkraut. Und wer lässt sich das schmecken? Die Touristen? „Ohne die läuft hier gar nichts“, gibt Dirk Lautenschläger zu. Doch die Gemeinde will, dass die beiden Gasthöfe überleben. Daher werden dort selbstverständlich die (Familien)Feiern des Dorfes ausgerichtet. Nur zum Feuerwehrball inklusive Theateraufführung müssen die Welter nach St. Peter ausweichen, denn da ist genug Platz und eine Bühne. „Aber darüber wurde lange diskutiert“, sagt Hans-Heinrich Meeder. Und solche Diskussionen treffen noch mehr Bereiche. Etwa über die Frage, wie man Jugendliche in die Vereine locken kann. Die Frage, wie gut das Leben zwischen dem Wattenmeer und dem nächstgrößeren Ort Garding ist (beides jeweils drei Kilometer entfernt). Sie wollen in ihrer Welt die Balance zwischen Tradition und Moderne schaffen. Das ist ein ständiges Wechselspiel zwischen Loslassen können und an festen Werten festhalten. Beispielsweise gibt es eine Regel, dass neues Bauland nur an Einheimische verkauft wird. Doch die haben in den vergangenen vier Jahren nicht in Welt bauen wollen. Dagegen werden ältere Häuser schnell verkauft – an Zugezogene.

Reinhard Wolter ist einer der Alteingesessenen. Er hat einen Antiquitätenladen in Welt. „Gegenüber der Kirche“ lautet die Adresse. Je nachdem, woher man kommt, ist

Männer von Welt (von links): der ehemalige Bürgermeister und Leiter der Theatergruppe Hans-Heinrich Meeder, der Chronist Ove Andresen, der stellvertretende Bürgermeister Torben Andresen und Bürgermeister Dirk Lautenschläger.



Mitten in der Welt: Die Sommerkirche ist ein Publikumsmagnet. Gegenüber betreibt Marlies Meister mit ihrem Mann den Kirchspielkrug. Und der ist ein Ort der Tradition, wie die Trophäen der Boßler beweisen.



Schätzt Kulturgut aus aller Welt: der Antikhändler Reinhard Wolter.

es das zweite oder das vorletzte Haus des Ortes. Man könnte aber auch sagen, dass sein Laden mitten im Zentrum liegt. Hier gibt es altes Geschirr ebenso wie Türschlösser von 1820, tickende Regulatoren oder von Wolter aufgearbeitete antike Möbel – zwischen denen sich auch eine alte ausgediente himmelblaue Kirchenbank versteckt. Er ist der letzte verbliebene Antikhändler von Eiderstedt, wie er sagt. Diese alten Schätze seien nicht mehr so gefragt. Dennoch hat er seine Kunden. Heide Simonis hat dort ebenso nach Fundstücken gesucht wie Nena, die ein Haus in der Nähe besitzt.

Als Fundstück betrachten manche der Gäste sogar das Ortsschild. Wie viele Familien stellen sich dort auf, um sich als Weltbürger zu fotografieren. Und wie viele nehmen das Schild gleich mit, wie Dirk Lautenschläger die jüngste Flex-Aktion mit Kopfschütteln

und Schulterzucken kommentiert. Das zeigt: Konfliktstoff gibt es genug in Welt. Die Zugänge, die die Felder leer fressen, gehören ebenso dazu wie die Autofahrer, die schon mal mit Tempo 100 durch den kleinen Ort rauschen oder das langsame Internet, das gerade Unternehmer ausbremst.

Das zeigt – diese Welt sucht noch das richtige Tempo. Vieles aber ist erreicht. Die Welt-offenheit. Die Mehrsprachigkeit (Hochdeutsch, Plattdeutsch und Schludern wird da gerne als Scherz genannt). Und die Internationalität. Bester Beweis ist das Gästebuch der nur wenige Kilometer entfernten historischen Schankwirtschaft in Katingsiel. 88 Nationen listet Wilhelm Andresen auf – und das bezieht sich nur auf die jüngsten Jahre des über 400 Jahre alten Krugs. Und spätestens da merkt der Reisende: Die Welt in Eiderstedt ist in Wahrheit riesengroß.